

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Pres. oder 37/2 Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Interate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Beilage oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Düener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Neuerungen sind beim Abgabe-Postante anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1918.

Sonntag, am 24. April 1910.

38. Jahrgang.

Beruf und Lebensdauer.

Ueber den Einfluß der Berufstätigkeit auf die Lebensdauer des Menschen gibt die Statistik werthvolle Aufschlüsse. Die Kenntniß dieser Dinge kann bei der Berufswahl ein wichtiger Moment werden, zumal dann, wenn der Kräfte- und Entwicklungszustand kein besonderes günstiger ist. Die Statistik liefert natürlich nur nackte Zahlen und Durchschnittswerte, aus denen nicht ersichtlich ist, welche Unterschiede in demselben Berufe sich befinden, je nachdem dieser von gesunden und kräftigen Menschen oder von schwächlichen Personen ausgeübt wird. Interessant ist die Thatsache, daß Frauen durchschnittlich ein höheres Lebensalter erreichen als Männer. Das scheint darin begründet zu sein, daß der Mann vielfach einen gefährlichen Beruf ausübt als die Frau.

Die höchste Lebensdauer ist unter den sogenannten gelehrten Ständen zu finden. Unter diesen werden die Geistlichen 65 bis 66 Jahre alt, wesentlich schlechter kommen die Rechtsgelehrten davon, die sich mit einem Durchschnitt von 54 Jahren begnügen müssen. Am schlechtesten ist es um die Ärzte bestellt, welche ein Durchschnittsalter von nur 52 Jahren erreichen. Aus diesen Zahlen geht mit Deutlichkeit hervor, daß die Geistlichen ein beschauliches, die Kräfte wenig konsumirendes Dasein führen, der Jurist weit mehr gefährdet ist, und dem Arzte, schon durch die erhöhte

Möglichkeit einer Ansteckung, eine noch geringere Lebensdauer zusteht.

Kaufleute, Beamte und Landwirthe erreichen ein Alter von 61 bis 62 Jahren, kommen also der Geistlichkeit am nächsten, Berufssoldaten und Künstler dagegen müssen mit 57 bis 59 Jahren fürlieb nehmen.

Von den Handwerkern werden im Durchschnitt über 50 Jahre alt: Bäcker, Kürschner und Gerber, unter 50 die Bierbrauer, Maurer, Zimmerer, Maler und Schneider, ferner die Tischler, Schmiede und Schlosser.

Noch ungünstiger ist es um die Steinmezer, Bildhauer, Züngleier, Kupferstecher und Lithographen bestellt, denen das Geschick nur 40 bis 43 Jahre verheißt.

Auffallend, wenngleich nicht zu verwundern, ist das Mißverhältniß zwischen Armen und Reichen bezüglich der Kindersterblichkeit.

Von 100 Kindern begüterter Familien waren nach Ablauf von 5 Jahren nur sechs verstorben, während im Bereich der Armen in derselben Zeit auf die gleiche Anzahl Geburten 35 Todesfälle kamen. Scheidet man die gesamte Bevölkerung in Aermere und Wohlhabende, so steht die Kindersterblichkeit bei ihnen während der ersten fünf Lebensjahre im Verhältniß von 2 bis 3 zu 1.

Die Nutzenanwendung aus den statistischen Ermittlungen ergibt sich von selbst. Erstrebenswert ist die Hebung der wirtschaftlichen Lage der breiten Masse und eine Verminderung der Geburten in

ihr. Es ist sicher nicht richtig, den Wohlstand eines Landes von der Zunahme der Bevölkerungsziffer allein abhängig anzusehen. Alles in der Welt hat Grenzen, auch die Möglichkeit, einem großen Ueberfluß der Bevölkerung genügende Ernährungsbedingungen zu schaffen. Die Wohnungsfrage und die Durchführbarkeit hygienischer Maßregeln spielt ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Rolle. Je enger beieinander die Bevölkerung zu leben gezwungen ist, desto größer ist die Gefahr, daß die durchschnittliche Lebensdauer sinkt.

Was die verschiedenen Berufsarten angeht, so erhebt das Billigkeitsgefühl, daß mit dem Grade der Berufschädlichkeit einmal das Entgelt für die geleistete Arbeit erhöht, dann aber die Arbeitsdauer erniedrigt werden müßte. Wenn eine kräftige Bewegung im Werke ist, die höchste zulässige Arbeitsdauer für den Erwachsenen auf täglich acht Stunden festzusetzen, so kann man dagegen wohl kaum ernstliche Einwendungen erheben. Es ist richtig, daß die Produktivität eines Landes, sein Klima und andere Faktoren zu berücksichtigen sind, aber von Hause aus muß jedenfalls eine schreiende Ungerechtigkeit darin erblickt werden, daß der großen Mehrzahl aller Menschen schon durch den Beruf eine wesentliche Verkürzung der Lebensdauer sicher ist. Ein gleiches Recht auf die Genüsse des Lebens steht der Allgemeinheit aus praktischen Gründen nicht zu. Die Träume von völliger Gleichheit werden sich nie verwirklichen lassen, es sei denn, daß die

Feuilleton.

Der versöhnte Großvater.

Paul war der vierzehnjährige Sohn einer gering bemittelten, frommen Beamtenwitwe, welche ihn in der Furcht des Herrn erzogen hatte. Er sollte jetzt, weit von seinem heimatlichen Städtchen, in der Residenz Lehrling bei einem Kaufmann werden, einem Freunde seines verstorbenen Vaters.

Am Tage vor seine Abreise gab ihm die Mutter eindringliche Mahnungen und sprach: „Dein Vater, liebes Kind, starb als junger Mann, nachdem er kaum fünf Jahre dem Staate treu gedient hatte. Du zähltest damals etwa drei Jahre. Er hinterließ uns zwar ein unbedeutendes Vermögen, dazu aber das Andenken eines streng, rechtschaffenen Mannes. Suche Deinem Vater nachzuahmen, bleibe ein braver, berufstreuer Mann! Solltest Du vom Wege der Sittlichkeit abweichen, so würdest Du andanbar handeln gegen Gott, welcher Dich mit unzähligen Wohlthaten überhäuft hat, undanbar gegen Deinen Lehrherrn, welcher Dich, ohne Lehrgeld zu fordern, zu einem tüchtigen Kaufmann heranzubilden will.“

Tiefgerührt gelobte Paul, die Ermahnungen der Mutter zu befolgen, und er hielt gewissenhaft Wort. Im Geschäftsleben zeichnete er sich

aus durch Fleiß und Lernbegier, durch Redlichkeit und pünktlichen Gehorsam, und im Privatverkehr gewann er alle für sich durch sein geistiges und freundliches Betragen.

Vier Monate mochte Paul in seinem neuen und so schönen Wirkungskreise gelebt haben, als er eines Tages in einer entlegenen Straße eine Brieftasche fand, welche er, sobald er seine Gänge besorgt hatte, seinem Lehrherrn übergab.

Der Lehrherr musterte ihren Inhalt und sagte: „Diese Brieftasche gehört, wie die in ihr befindlichen Papiere bekunden, dem reichen Bankier Normann.“

„Dem Vater meiner Mutter?“ rief Paul erregt.

„Demselben, lieber Paul,“ versetzte der Kaufmann ruhig. „Ich weiß alles, denn ich war der Jugendfreund Ihres Vaters und bin in späteren Jahren der Freund Ihrer Mutter geworden. Der reiche Bankier und seine Gattin konnten es ihrer einzigen Tochter nicht verzeihen, daß sie die Frau eines unbemittelten Beamten ward und so ihre Pläne vereitelte. Alle Versuche Ihrer Mutter, sich mit ihren Eltern auszuöhnen, blieben erfolglos. Vor etwa vier Jahren schrieb Ihre Mutter das letztemal ihrem Vater. Dieser Brief ward gleich seinen Vorgängern nicht beantwortet. Seit dieser Zeit hat sich manches geändert. Ihre Großmutter, welche das Haupthindernis eines Ausgleiches war, ist gestorben. Ihr Großvater kränkelt und scheint mir milder

gestimmt. Göttliche Fügung ist es, daß Sie diese Brieftasche mit so werthvollem Inhalte gefunden haben. Sie müssen dieselbe persönlich ihrem Eigenthümer zustellen. Herr Normann wird sich Ihnen erkenntlich zeigen wollen, wird nach Ihrem Namen fragen und das übrige möge der Allbarnterzige zum Besten lenken!“

„Der Gang wird mir schwer,“ seufzte Paul, „doch meiner Mutter zulieb unternehme ich ihn gern.“

Paul begab sich in die Wechselstube des Bankherrn Normann. Ein Buchhalter fragte ihn nach seinem Begehre. Paul unterrichtete ihn über den Zweck seines Besuches, worauf jener ihn in das Geschäftszimmer des Geldwechslers führte und mit den Worten vorstellte: „Herr Prinzipal! Dieser junge Mann hat die von Ihnen verlorenen Brieftasche gefunden.“

Der Bankherr erhob sich von seiner Arbeit und nahm mit freundlichem Dank sein Eigenthum entgegen, musterte den Inhalt der Brieftasche und fragte dann: „Wie heißen Sie?“

Paul gab nicht ohne Zögern die gewünschte Auskunft über seine Familie.

„Paul Normann!“ wiederholte der Bankherr. Sein Auge ruhte beobachtend auf dem Jüngling.

„Leben Sie hier?“ forschte er weiter.

Paul bot allen Muth auf und antwortete langsam, doch mit fester Stimme: „Herr Nebenborst nahm mich unentgeltlich in die Lehre und

Menschheit aufhörte, alle die Verschiedenheiten der Anlage und der Weiterentwicklung zu zeigen, die heute ihre Vielseitigkeit ausmachen. Es ist auch noch sehr zweifelhaft, ob die staatliche Regelung aller Lebensfragen und die damit verbundene Uniformierung der Menschheit nicht die freie Entfaltung der Kräfte, wie sie jetzt im allgemeinen Wettbewerb zutage tritt, völlig lahm zu legen geeignet wäre.

Diese Ueberzeugung braucht uns jedoch nicht abzuhalten, die bessernde Hand an augenfällige Mißstände zu legen. Dazu bedarf es freilich unausgesetzter Arbeit, welche hauptsächlich in der Belehrung über die einschlägigen Verhältnisse zu bestehen hätte. Es genügt nicht, daß ein kleiner Bruchtheil der Bevölkerung die Gefahren kennt, welche unser Leben zu verkürzen drohen und sie zu vermeiden trachtet. Nur die weiteste Verbreitung wirklich gesunden Wissens, also eine schon in den Kinderjahren planmäßig einsetzende Ausbildung des Geistes in Verbindung mit körperlicher Pflege kann zur Besserung der Lebensbedingungen und zu wahrer Gesundheit führen. Die Initiative muß natürlich vom Staate ergriffen werden und die Familie würde weiterhin für die Durcharbeitung großer Gesichtspunkte immer mehr herangebildet werden.

Wie heute die Verhältnisse liegen, sind wir freilich darauf angewiesen, Selbsthilfe zu üben. Deshalb sollte zunächst jeder der Frage der Berufswahl seiner Kinder oder Pflegebefohlenen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Nicht der Zufall und die Bequemlichkeit sollen für den künftigen Beruf entscheidend sein, nicht der Ehrgeiz soll den Entschluß leiten, sondern die Erwägung, ob das heranwachsende Menschenkind seiner ganzen geistigen und körperlichen Beschaffenheit nach für diesen oder jenen Beruf tauglicher sei, ob es Aussicht habe, in dem Berufe Befriedigung, genügenden Erwerb und eine normale Lebensdauer zu finden.

Chronik.

Abfahrt der Eisenbahnzüge ab 1. Oktober 1909.

Von Orfova—Budapest: Personenzug: Früh 6:05 u. Nachmittags 1:40.
Schnellzug: Nachts 2:56.

Pflege, weil meine Mutter zu arm ist, die Kosten zu bestreiten. Mein Vater starb als Beamter, und meine liebe Mutter lebt in meinem Geburtsort von einer bescheidenen Witwenpension und von der Arbeit ihrer Hände."

Der Bankherr war durch die Worte Pauls sichtlich bewegt. In großer Aufregung hub er an: "Junger Mann! Ich bin Ihnen zu außerordentlichem Danke verpflichtet. Bestimmen Sie selbst, was ich für Ihre Zukunft thun kann."

Da stürzte Paul auf die Knie und rief schluchzend: "Großvater, nehmen Sie meine Mutter, Ihre Tochter zu sich!"

Der Bankherr konnte nicht mehr an sich halten. "Paul, komm' an mein Herz! Deiner Mutter werde ich heute noch schreiben."

Keine Feder vermag es, das Wiedersehen von Vater und Tochter zu schildern. Pauls Mutter blieb bei ihrem Vater und verlebte mit ihm noch einige glückliche Jahre bis sie ihm die lebensmüden Augen zudrückte. Paul trat bei seinem Großvater in die Lehre und ward ein tüchtiger allgemein geachteter Bankherr.

Auch in seinem Glück blieb er ein treuer Sohn stets eingebend der mütterlichen Mahnung: Solltest Du vom Wege der Frömmigkeit und Sittlichkeit abweichen, so würdest Du undankbar handeln gegen Gott, welcher Dich mit unzähligen Wohlthaten überhäufte, gegen mich und alle, die Dir jemals Liebe erzeugten."

Orient-Expr.: Mittwoch und Sonntag Nachmittags 3:15.

Von Orfova—Bukarest: Personenzug: Nachmittags 2:56.

Schnellzug: Nachts 1:15.

Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8:59.

Von Orfova—Kornia: Gemischter Zug: Abends 7:23.

Ankunft der Eisenbahnzüge ab 1. Oktober 1909.

Von Budapest—Orfova: Personenzug: Nachmittags 2:17 u. Abends 8:58.

Schnellzug: Nachts 1:04.

Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8:45.

Von Bukarest—Orfova: Personenzug: Nachmittags 12:49.

Schnellzug: Nachts 2:21.

Orient-Expr.: Mittwoch, Sonntag Nachm. 2:55.

Von Kornia—Orfova: Gemischter Zug: Nachmittags 6:53.

Gemeinderathssitzung. Am Montag Nachmittags fand unter ziemlich schwacher Betheiligung eine Gemeinderathssitzung statt, in welcher folgende Gegenstände verhandelt worden sind. 1. Herr Notar Desterreicher meldet, daß das Komitat den Gemeinderathsbeschluß genehmigt hat, laut welchem die Gemeinde Orfova zum Zwecke der Erbauung eines städtischen Elektrizitätswerkes ein Amortisationsdarlehen von 390.000 K. baar aufnehmen kann. Wird ohne Debatte zur Kenntniß genommen. — 2. Gesuch der Ziafer um Ermäßigung des Standgeldes. Notar Herr Desterreicher referirt, daß in der Repräsentantensitzung vom 4. Febr. 1907 folgende Taxen festgestellt wurden: Orfovaer Ziafer zahlen monatlich 2 K., auswärtige 4 K., gewöhnliche Fuhrwerke 6 K. pro Tag Standgeld. Gegen diese Taxen haben die Ziafer zuerst ans Komitat, dann ans Ministerium appellirt, wurden aber von beiden Instanzen abgewiesen. Nun wenden sich die Ziafer bittlich an die Gemeinde um Ermäßigung dieser Gebühren mit der Motivierung, daß sie in ihrem Verdienst bedeutend geschmälert sind durch die Konkurrenz, welche ihnen die von Orfova nach Herkulesbad fahrenden Automobile verursachen, ebenso durch die Kabinführer, welche die Noafalechbesucher bereits bei den Schiffen abfangen und von der Stella aus mittelst Kabin nach Adakaleh überführen. Nach eingehender Prüfung aller Umstände mußte das Gesuch abgewiesen werden und wurde beschlossen, daß die Ziafer nur die vorgeschriebenen Standplätze benötigen dürfen und die Gebühren ab 1. Jänner 1910 zu zahlen sind. — 3. Gesuch des Spitalsverwalters Herrn Konrad Gonda um Erhöhung seines Honorars von 25 K. auf 40 K. monatlich. Hierüber entspann sich eine längere Debatte pro und contra. Das Gesuch wurde von den Herren Dr. Schwarz, Nobl und Pfarrer Halmay wärmstens befürwortet, während Herr J. Kiek und Herr Notar Desterreicher aus Sparjamkeitsrückichten dagegen Stellung nahmen. Nach verschiedenen Kompromißpropositionen beantragte schließlich Herr Kiek monatlich 30 K., die Herren Dr. Schwarz und Nobl 400 K. jährlich. Letzterer Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. — 4. Gesuch des früheren Stierwärters Peter Angel um Ausfolgung eines halbmonatlichen Gehaltes. Wurde abgewiesen. — 5. Gesuch des George Peca, Basile Orbulesku und Vincenz Popovits wegen Gestattung von Holzentnahme aus der Gemeindefurche für die arme Bevölkerung. Wurde abgewiesen und ist das Verbot der Holzentnahme, resp. die Waldschonung strenge aufrechtzuerhalten. — 6. Gesuch des hiesigen Zuckerbäckers Herrn Rudolf Didon daß man ihm gestatten möge, vor seinem Geschäftslokale auf dem Trottoir zwei Tische für die Gäste aufzustellen. Nach eingehender Debatte mußte das Gesuch abgewiesen werden, weil die Tische die Passage auf dem ohnehin schmalen Trottoir beeinträchtigen würden. — 7. Gesuch der Herkulesbader Automobilfirma um die Bewilligung, in Orfova Reklamesäulen aufstellen zu dürfen. Wird im Prinzipie bewilligt und ist die Firma aufzufordern, der Gemeinde ihr Anbot nebst Plan zc. vorzulegen. — Nachdem noch die Herren Karl Halmay und Hasentapitan Josef Derges zur Verifizierung des Protokolls bestimmt worden waren, schloß Vorsitzender Herr Ignatz Freyler die Versammlung. S.

Széchenyifeier. Am vergangenen Samstag Abend veranstaltete der hiesige Széchenyi-Kulturverein im Hotel „Zum goldenen Hirschen“ anlässlich des 50-jährigen Todestages des Grafen Stefan Széchenyi eine mit Concert verbundene Széchenyi-Gedenkfeier, welche sehr gut besucht war. Als 1. Nummer des Programmes sang der

„Orfovaer Männergesangverein“ mit gewohnter Präzision das „Szózat“, wonach Herr Professor Komjathy eine längere gehaltvolle Gedenkrede über den Grafen Széchenyi hielt. Als 3. Nummer trug der hiesige „Gewerbegesangverein“ „Üdvözlő dal“ von J. Groll vor. Alle Piecen fanden reichlichen Applaus. Frau Forstrath Ritter entzückte durch ihre formvollendete Deklamation von Emil Abranyis „Vándormadár“ das Publikum und erntete hierfür frenetischen Beifall. Die Glanznummer des Abends aber bildete unstreitig die Ouverture zu Erfels „Hunyadi László“, auf dem Piano vorgetragen von Herrn Bezirksrichter Dr. Ludwig Erdély und dessen Gattin. Das Ehepaar Erdély ist berühmt durch sein virtuosos Klavierspiel und erntete auch diesmal wieder wohlverdienten, nicht endemwollenden Beifall, die „hogy volt“ Rufe ertönten fortwährend und nolens volens mußten die Künstler ihr wundervolles Klavierspiel nochmals und nochmals wiederholen. Auch die folgende Nummer „Dalra“ von K. Huber, vom „Orfovaer Männergesangverein“ mit Verve vorgetragen, fand riesigen Anklang und mußte gleichfalls wiederholt werden. Als 7. Programmnummer folgende lebende Bilder, u. zw. 1. „Magyarországi szent Erzsébet“, nach einem Gemälde von Liebenmayer Sándor. 2. „Zrínyi Ilona Munkácsvárában“, nach dem Gemälde von Székely Bertalan. 4. „Rákoczy tábor“. Die Bilder boten einen entzückenden Anblick, da die Darsteller alle mit eigens zu diesem Zwecke von dem Temesvarer Stadt-Theater entliehenen prächtigen Kostümen bekleidet und von der kunstverständigen Frau Forstrath Ritter und Herrn Bezirksrichter Dr. Erdély in die richtigen Posen verjezt worden waren. Wie erwähnt, die Bilder wirkten alle prächtig und fällt es uns sehr schwer, zu bestimmen, welches wohl das schönste gewesen sei — sie waren alle sehr schön. Die Darsteller können mit ihren Leistungen, resp. den Erfolgen alle vollauf zufrieden sein, wir dürfen es uns daher ersparen, die vielen Namen alle anzuführen. Hinreißend schön war Frau Nikolaus Neutter im ersten Bilde und von imponirender Hoheit Frau Forstrath Ritter als Ilona Zrínyi — so lautete das allgemeine Urtheil, welches wir mit Vergnügen bestätigen. — Nach Beendigung des Programmes blieb die Gesellschaft noch lange in gemüthlicher Unterhaltung beisammen und dürfte dieser Abend wohl allen Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Ueberzahlungen leisteten: beocini Dhyenstein 5. 10 K.; St. Rohrer 6 K.; G. Scheinberger 8.40 K.; R. Desterreicher, G. Joanovits, A. Joanovits je 5 K.; B. Fumek 3.60 K.; A. Reichl jun. 3.40 K.; R. Radocsay, W. Segercian je 4 K.; Simoniden, R. Herz je 2.40 K.; A. Müller, A. Pelemann, Ruß jun. je 2 K.; S. Podhracky, J. Heiduschka je 1.80 K.; D. Györffy, J. Freyler, A. Hoitsy, Weißkopf je 1.40 K.; J. Kiek, B. Ormai, D. Tormay, R. Neutter je 1 K.; A. Boffert, E. Hart, Gy. Plank je 80 K.; A. Komjathy, Dr. M. Székely, D. Rend, E. Baumgartner, M. Koch, J. Altmann, J. Boros, W. Brodmann, E. Skuts je 40 K.; Szentgyörgyi 20 K.

Eidesleistung des Karansebeser Bischofs. Der neue Bischof von Karansebes, Christea, hat am 21. d. M. Vormittag im Rahmen der allgemeinen Audienzen den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Bei der Eidesleistung intervenirte Unterrichtsminister Graf Johann Zichy.

Die Vorsicht

einer
sorgsamen
Hausfrau

besteht darin, daß sie beim Einkauf von Kathreiners Kneipp-Malzkaffee nicht einfach Malzkaffee verlangt, sondern jedesmal ausdrücklich betont, daß sie Kathreiner wünscht und nur solche Originalpakete nimmt, welche das Bild des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und den Namen Kathreiner tragen, denn diese Merkmale allein bieten die Gewähr für den echten Kathreiner.

Todesfall. Freitag Abend starb hier nach langen Leiden Herr Johann Habetin jun. im Alter von 45 Jahren. Der Verstorbene war ein eifriger Schmetterlingsfänger und stand als solcher mit zahlreichen ausländischen Koryphäen in reger Korrespondenz, seine Schmetterlingsammlung ist sehr reichhaltig und umfasst neben allen einheimischen auch zahlreiche ausländische und überseeische Exemplare. Das Begräbniß findet heute Nachmittag um 4 Uhr auf dem hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt.

Feuerwehrübung. Heute Nachmittag 2 Uhr findet im Saale des Hotel zum gold. Hirschen von Seite der Orfovaer freiwill. Feuerwehr eine Vollversammlung statt, bei welcher Gelegenheit die zur Deforierung berechtigten Mitglieder deforiert werden. Von Seite des Commandos werden sämtliche aktiven Mitglieder ersucht zur Versammlung pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Verurtheilt. Montag den 18. April wurde in Karansebes, der in Rumänien verhaftete Einbrecher Viktor Mazurkovič, welcher im vergangenen Jahre im Zuvördersten des Herrn Moriz Korach in Orsova eingebrochen und mehrere Juwelen gestohlen zu 8 Monate Gefängniß und Ausweisung aus dem Lande verurtheilt.

Lexikon für Photographie und Reproduktionstechnik. Von Professor Dr. G. S. Emeric, Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie usw. in München. 60 Druckbogen. Lexikon-Oktav. Mit 36 Tafeln und 360 Abbildungen im Texte. — Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 S. (H. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig) Das ungeheuerlich angewachsene Stoffgebiet der gesamten Photographie und ihrer Anwendungsformen und dasjenige der auf Photographie basierenden Reproduktionstechniken zu sammeln, zu sichten und in lexigraphischer Anordnung zu bearbeiten, ist der Zweck dieses Werkes. Zur Bearbeitung dieser großen, mehrere Jahre umfassenden Aufgabe wurde der Stoff in 45 Referate aufgetheilt und für diese die maßgebendsten Fachleute, durchgehends Autoritäten auf ihren Spezialgebieten, zugezogen. Das „Lexikon für Photographie und Reproduktionstechnik“ enthält in den Bearbeitungen dieser 45 Referate neben geschichtlichen Darstellungen der Materien, umfassende Ausführungen über Anwendungsformen, Rezepte, Fabrikationsmethoden, Biographien der beteiligten Forscher und Manches andere. Es wird weite Kreise interessieren, da das Studium der Photographie und der modernen Reproduktionstechniken sich immer mehr vertieft. Auch fehlte es der Fachliteratur bisher an einem Kompendium dieser Art, das den Inhalt von Duzenden von Fachwerken in der übersichtlichsten Form in sich vereint. Verfasser und seine Mitarbeiter dürfen als Kapazitäten ersten Ranges bezeichnet werden, was den gediegenen Inhalt des beispiellos reichhaltigen Buches verbürgt.

Die Frühstück- wie Zausenpausen in den Fabriken müssen eingehalten werden. Der Handelsminister verordnete, daß die meist halbstündigen Arbeitspausen in den Fabriken vor- wie nachmittags eingehalten werden müssen und daß er von diesem Dekret keine Fabrik losprechen kann. Doch verbietet er nicht, daß diese Pausen zu verschiedenen Stunden den Arbeitern gewährt werden, damit die Arbeit keine Unterbrechung erleide. Somit können die Pausen abwechselnd und Partienweise erteilt werden, doch muß dem Arbeiter die nötige Er- wie Ruhezeit gegeben werden.

Eingesendet.

Reden Sie doch gefälligst keinen Unsinn!

Wer weiß, was Sie sich als „Sodener“ haben aufhängen lassen! Die ächten von Fay, in denen alle wirksamen Bestandtheile der Sodener Heilquellen enthalten sind, lassen nie einen im Stich, der sie gegen Halschmerzen, gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh zc. anwendet. Man muß nur immer auch Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen fordern, von denen die Schachtel N. 1.25 kostet und die in allen einschlägigen Geschäften zu haben sind.

Generalkonferenz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gumbert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Keine Rekrutierung im Ex-lex. Honvedminister Hazai hat an den Temesvarer Magistrat einen Erlass gerichtet, mit welchem er bekannt gibt, daß während des Ex-lex-Zustandes auf dem Gebiet der ung. Krone keinerlei Rekrutierungen oder Assentierung ungarischer Staatsbürger durchgeführt werden dürfen. Während beim letzten Ex-lex die sich Freiwilligmeldenden unter das Maasz kamen, dürfen jetzt weder Einjährigfreiwillige, noch auch solche Personen, die zu dreijähriger Dienstzeit verpflichtet sind, assentiert werden. Bei nichtungarischen Staatsbürgern ist dies nur dann gestattet, wenn eine hierzu kompetente österr. Behörde um diese Assentierung ansucht.

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkegel-Heizer findet am 5. Mai 1910, Vormittag 8 Uhr vor der hierzu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinen-Werkstätte der kön. ung. Staatsbahn, Temesvar-Josefstadt, statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbeinspektor, Temesvar-Josefstadt, Müttel-Platz No. 2 einzureichen.

Guten Morgen! Das ist der gebräuchliche Gruß bei Tagesbeginn. Er geht aus der Erfahrung hervor, daß der Verlauf der ersten Tagesstunden bestimmend bleibt für die Laune des ganzen Tages. Deshalb ist es so wichtig, ein Frühstück zu genießen, das weislich mundet und nicht aufregt. Am liebsten trinkt man allgemein Morgens seinen Kaffee. Aber er hat nur dann den wohligen Geschmack ohne schädliche Nervenreizung, wenn er mit Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee zubereitet wird. Das beachtet die sorgsame Hausfrau und um nicht durch geringwerthige Nachahmungen zu kurz zu kommen, verlangt sie beim Einkauf nicht nur „Malzkaffee“, sondern stets echten Kathreiner!

Diebl, Der Normalvoranschlag und die statistische Betriebskontrolle. Ein System zur Feststellung des Ertrages der Landgüter. Von E. Diebl, Domänenrath i. R. (Archiv für Land- und Forstwirtschaft, XLVII.) Gr. 8°. X u. 92 S. 1910, Wien. Im Kommissionsverlag von Carl Gerold's Sohn. N. 3. — Die Regelung des Gutsbetriebes durch den Normalvoranschlag und die Kontrolle der Ergebnisse durch eine vervollkommnete Statistik waren Gegenstand einer vom Autor im Jahre 1882 verfaßten Broschüre, „Die landwirtschaftliche Dekonomie“. Die daselbst enthaltenen Andeutungen erhalten hier für die praktische Anwendung notwendigen eingehenderen Aufschluß an der Hand von Beispielen. Die Statistik, die in Gutsbetrieben sonst eingeführt ist, besteht in der jährlichen Feststellung der wesentlichen Durchschnittsergebnisse. Sie läßt durch Vergleichung dieser Jahreserfolge mit jenen des Vorjahres erkennen, ob und in welchen Punkten eine Verbesserung oder Verschlechterung eingetreten ist. Die Statistik nach dem System Diebl vergleicht jedoch die Durchschnittszahlen jedes Betriebjahres in den hauptsächlichsten Betriebsmomenten mit den festgestellten Normalzahlen. Zu diesem Zwecke entwickelt der Normalvoranschlag nach dem System Diebl auf Grund der Bestandserhebung, Bodenbonitierung, Kalkulation, Betriebseinrichtung und Ertragsberechnung die von einer befriedigenden Verwaltung zu erwartenden normalen Betriebsergebnisse; der Vergleich derselben mit den durch die Statistik der alljährlichen Ergebnisse ermittelten Zahlen ergibt ein System produktiven Zusammenwirkens von Betriebsführung und Rechnungsweisen, welches den Betrieb zielführend regelt und den Erfolg ziffermäßig kontrolliert. Einen außerordentlich werthvollen Theil der Schrift bilden die am Schluß, als Musterbeispiele zum Normalvoranschlag sowie zur statistischen Betriebskontrolle angefügten Tabellen, welche für viele Landwirthe als mustergültige Vorlagen von Interesse sein werden.

Konkurs auf Reisestipendien für Kaufleute. Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß der Herr Handelsminister auf drei Reisestipendien zu je 2500 Kronen, auf eines zu 4000 Kronen und 5500 Kronen aus den Zinserträgen des Königin Elisabeth-Stiftungsfonds den Konkursausgeschriebenen hat. Um diese Stipendien können sich nur solche ungarische Staatsbürger, junge Kaufleute bewerben, die die orientalische Handelsakademie wenigstens mit gutem Erfolge absolviert und danach zu mindest 3 Jahre praktisch im Handelsfache gewirkt haben. — Gesuche sind längstens bis 15. Juni bei der Handels- und Gewerbekammer einzureichen, wo die Interessenten auch nähere Aufklärungen erhalten können.

Ausstellung für Papierforten, Lehrmittel und Schulrequisiten. Die Handels- und Gewerbekammer bringt zur Kenntniß, daß in Budapest in den Monaten Juli—September l. J. eine Landes-Ausstellung für Papierforten und Schulrequisiten stattfinden wird. Der Zweck der Ausstellung ist, einerseits unseren Papierhändlern die inländische Bezugsquellen und deren Produkte, andererseits den Fabrikanten jene Artikel und Maschinen, welche bei uns noch nicht erzeugt werden, bekannt zu geben. Die Ausstellung wird sich auf folgende Gruppen erstrecken: I. Papierfabrikation, II. Schreib- und Schulrequisiten, III. Papierkonfektion, IV. Lehrrequisiten-Industrie, V. Schul- und eventuell Kanzlei-Einrichtungen, VI. Verschiedene verwandte Gewerbezweige, VII. Maschinen-Fabrikation, VIII. Negative Ausstellung. (Die derzeit aus dem Auslande bezogenen Artikel und Maschinen.) Die Theilnahme an der Ausstellung steht im Interesse der Kaufleute und Gewerbetreibenden des Faches. Nähere Aufklärungen erteilt das Ausstellungsbureau: Budapest, VI, Gróf Zichy Jenő-uteza 4.

Denkt auch an die Pferde beim Abschluß von Bauverträgen! Wer baut oder sonst Lieferungen zu vergeben hat, sollte für die vielgekauften Zugthiere auf folgende Weise sorgen. Damit er sich vor seinem Gewissen auch nicht mittelbar als Urheber von Thierquälereien zu fühlen braucht, lasse er in die Kontrakte, die mit den Lieferanten abgeschlossen werden, eine Klausel setzen, daß keinerlei Thierquälerei bei dem Bau vorkommen dürfe. Auch bedinge er ausdrücklich, daß nur kräftige Pferde verwendet werden, im Nothfalle sogleich genügender Vorspann genommen wird, und daß alle Baupferde hinten am Gesäher einen Umlaufriemen (Hinterszeug) haben müssen, damit sie den Wagen nicht mit dem Halse zurückziehen brauchen, was ihnen eine Qual ist. Wenn für jeden Fall von Zuwiderhandlung gegen diese Abmachungen eine Vertragsstrafe ausgemacht ist, so wird jeder Bauleiter schon im eigenen Interesse ein wachsameres Auge auf die Gespanne haben. Das eben fehlt heute.

Schutz der Apfelblüthe. Unsere Obstbäume haben das ganze Jahr hindurch unter Angriffen von Schädlingen zu leiden. Schon bei der Blüthe beginnt der Kampf. Es kommt da vor allem ein kleiner Käsefäher in Betracht, der Apfelblüthenstecher. Das Weibchen legt die Eier in die erbsengroßen Knospen; aus dem Ei entwickelt sich in der Blüthe die Larve, der sogenannte Raivurm. Die Blüthe kommt dadurch ins Stocken; wohl jeder, der einen Apfelbaum hat, kennt die nicht aufgegangenen Blüthen mit trockener brauner Blüthenhaube, hat aber den Apfelblüthenstecher als Schädiger nicht erkannt. Der Schaden kann ins Riesige gehen und unter Umständen die Ernte völlig ruinieren. In der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers sind Bekämpfungsmittel beschrieben: 1. Anlegen eines Leimringes am Stamm, der die Käfer am Besteigen des Baumes hindert, unter dem Leimring ein Fanggürtel (Heuseil), den die Käfer als Obdach benutzen. Die auf dem Baume bereits befindlichen Käfer werden durch starkes Klopfen an den Ästen heruntergeholt. 2. Abklopfen über untergebreiteten Tüchern oder besser über mit Stoff bespannten Rahmen. 3. Fangen im Sommer und Herbst zusammen mit der Obstmade in Insektenfanggürtel. Wer sich näher für diesen Schädlingsschutz interessiert, wende sich an das Geschäftsamt des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder, das die betreffende Nummer genannter Gartenzeitschrift an unsere Leser auf Wunsch kostenfrei versendet.

Offener Sprechsaal.*]



*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Talare für die Richter. Justizminister Dr. Franz Székely gedenkt demnächst eine Verfügung zu treffen, welche den Zweck hat, die Feierlichkeit der Gerichtsverhandlungen auch in ihren Neußerlichkeiten zu heben. Es handelt sich darum, daß die Richter Talare erhalten sollen. Derzeit erscheinen unsere Richter in ganz gewöhnlicher Straßenkleidung in ihrem Amte. Das geht ja noch an, wenn der Richter einen schwarzen Rock anlegt, mitunter sieht aber die Sache gar zu kraß aus und es kam mit dem feierlichen Ernst einer Gerichtsverhandlung kaum vereinbart werden, wenn der Funktionär der Gesetzesübung in einem, sagen wir Pepita-Anzuge seines Amtes waltet. In England, in Frankreich in Deutschland und in Oesterreich tragen die Richter den Talar, ja in England ist aus Tradition heute noch die Allonge-Perücke obligatorisch. Oft wurde schon davon gesprochen, daß der Talar auch bei uns eingeführt werden soll, aber erst Justizminister Székely verwirklicht diesen Plan. Der Minister gedenkt folgendes zu verfügen: Jeder Richter soll einen einfachen, schwarzen Talar tragen, den bloß einige Verschmürungen in ungarischem Styl zieren. Und zwar sollen die Richter, ohne Rücksicht auf ihren Rang, alle genau denselben Talar tragen. Als Kopfbedeckung aber soll eine aus Seide angefertigte leichte Kappe ungarischen Stils, eine sogenannte „Kucsmá“ dienen. Es wird den Richtern gestattet sein, auch während der Verhandlungen diese Kappe zu tragen und abgelegt wird dieselbe nur bei Verhandlungen, oder wenn im Namen Sr. Majestät das Urtheil ausgesprochen wird. Einen gleichen Talar und eine ebensolche Kappe sollen auch die Staatsanwälte und die Verteidiger erhalten. Stoff und Schnitt genau so, wie bei den Richtern. Der Unterschied wird nur darin bestehen, daß die Talare der Staatsanwälte mit rother, diejenigen der Verteidiger aber mit weißer Verschmürung versehen sein werden. Als Zeichen der ungarischen Staatsgewalt werden die Richter und Staatsanwälte an den Klappen roth-weiß-grüne Rosetten mit dem ungarischen Wappen tragen, während bei den Verteidigern diese Rosette fehlen wird.

1. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Schleppbewegung

April abgegangen:
Nr. Wztr.
16. 65237 mit Weizen 3878 nach Budapest

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

Vom 16. bis 23. April abgegangen:
Nr. Wztr.
779 mit Weizen 6300 nach Budapest
776 mit Weizen 6350 nach Budapest
897 mit Weizen 7920 nach Budapest
787 mit Weizen 6501 nach Budapest

Süddeutsche-Schiffahrt-Gesellschaft.

Vom 16. bis 23. April.
Nr. Wztr.
77 mit Weizen 6500 nach Budapest
78 mit Weizen 6000 nach Budapest

1. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Wasserstand.

Vom 17. bis 23. April 1910.

Datum	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
In Centimeter.							
Orsova	358	357	352	350	350	358	371
Agentie							

Gebrauchen Sie Gnädige Földes
MARGIT-CRÈME,
um Ihr Gesicht ins Reine, Frische
Anmuthige zu gestalten.

Földes' Margit-Crème das Lieblings-Schönheitsmittel berühmtester Damen ist in der ganzen Welt verbreitet.

Die wunderbare Wirkung besteht in der glücklichen Zusammensetzung dieses Mittels, welches die Haut sofort aufnimmt und ist der Erfolg schon in einigen Stunden bemerkbar.

Nachdem Földes' Margit-Crème vielfach nachgeahmt und gefälscht wird, akzeptire man nur mit Original-Schutzmarke geschlossene Schachtel, weil der Erzeuger nur dann für sein Mittel garantiert.

Földes' Margit-Crème ist ein unschädliches, fettfreies, chemisch reines Erzeugnis.

Dieselbe beseitigt alle Hautunreinlichkeiten, Sommersprossen, Wimperl, Mitesser, Leberflecken, Runzeln, u. s. w. rasch und sicher. Nicht nur für die Gesichtshaut, sondern auch in der Verfeinerung und Verschönerung des Halses der Achseln und Hände von bester Wirkung. Grosser Tiegel 2 Kronen, kleiner 1 Krone in allen Apotheken und Droguerien.

Postversandt durch den Erzeuger
CLEMENS v. FÖLDES Apotheker in Arad.
Erhältlich in Orsova in der Apotheke
Freyler Ferencz,

5500
notariell beglaubigte Zeugnisse v. Aerzten
und Privaten beweisen, daß

Kaisers
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen.

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh,
Krampf- und Reuchhusten am besten
beseitigen.

— Paket 20 u. 40 Heller. —
Dose 60 Heller. Zu haben bei:
FRANZ FREYLER
Apotheke in Orsova.

Epilepsie. Wer an Fallsucht, Krämpfen
und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Privilegirte
Schwanen Apotheke, Frankfurt a. M.

Gelegenheits-Offert!

Um meine Rosenvorräthe zu räumen, offeriere
meine bekannten Prachtexemplare von 2-jährigen

Buschrosen

in den hochfeinsten Elitesorten zu folgenden
herabgesetzten Preisen:

10 Stück in 10 Sorten 7 K.
25 Stück in 25 Sorten 15 K.
100 Stück in 100 Sorten 50 K.

incl. Emballage & Francatur!

Hochachtend

MÜHLE ÁRPÁD,
Temesvár.

Wollen Sie ein gutes Familien-
blatt in ihrem Hause
haben, so bestellen Sie
Lesen Sie die

Südungarische Reform

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

■ **1 Gulden.** ■

Annoncen von 1 Krone aufwärts.

— Bestelladresse: —

Administration der Südungarische Reform
Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.

Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
langen Jahren als zuverlässige Einreibung
bei Gicht, Rheumatismus und Gr-
faltungen angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“
und dem Namen Richter an. — Zum
Preis von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vor-
rätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot
bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Wiener
Frauen-Zeitung

Zeitschrift für Mode, Handarbeit,
Unterhaltung und Belehrung. Jähr-
lich 24 reichillustr. Hefte.

Jede Nummer erhält:

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten. —
Praktische Kindermoden. Schnittmusterbogen. Einen
gut geleiteten Unterhaltungs- und einen praktischen
Lesetheil. Zwei Romanfortsetzungen.

Schnitte nach Mass

nach jed. beliebigen Abbildung liefern wir unseren
Abonnentinnen zu halben Preisen.

Abonnementspreis: Vierteljähr. K. 1.80. Zu be-
ziehen d. alle Buchhandlungen u. Postanstalten,
sowie direkt vom Verlag d. „Wiener Frauen-
Zeitung“ Wien, I., Graben Nr. 29 a. Probe-
nummern versendet der Verlag bei Bezugnahme
auf dies. Blatt gratis u. franco.